



**BETTINA BLOHM**

**MEMORY PALACE**

Herausgeber / Editor Werner Klein

WIENAND



## Inhalt / Content

Lilly Wei	
Malen hat eine lange Geschichte .....	6
Paint, She Said .....	20
Sabine Bergk	
The Unanswered Question .....	36
The Unanswered Question .....	52
Donna Harkavy	
Fermaten und Oszillationen .....	70
Pauses and Oscillations .....	92
Biografie / Biography .....	108

## Malen hat eine lange Geschichte

Bettina Blohm ist keine Künstlerin, die in unterschiedlichen Gattungen arbeitet. Sie ist eine Malerin mit der Überzeugung, dass das Medium, dem sie sich verschrieben hat – zusammen mit Zeichnung und Graphik –, ergiebig genug, breit genug und anspruchsvoll genug ist, um ihre volle Aufmerksamkeit zu rechtfertigen. Es ist ein unbeirrtes, dreißigjähriges Engagement, das zunächst vielleicht merkwürdig schien, weil es unzeitgemäß war für eine Generation, die weitgehend aufgehört hatte zu malen. Aber es war nun mal die Malerei, die Blohm beschäftigte, insbesondere Werke der europäischen und amerikanischen Moderne, und so ist es bis heute. Blohm ist noch immer fasziniert von Konzepten der Moderne und ihrem Bildvokabular, entdeckt in ihnen neue Sinn- und Bedeutungsbahnen.

Nach dem Examen 1984 an der Akademie der Bildenden Künste in München kam Blohm nach New York, damals Mittelpunkt der Kunstwelt und Anziehungspunkt für junge Künstler, die von der ansteckenden Energie der Stadt angelockt wurden, einer Zuversicht und Offenheit, die noch jugendlich war – einige meinten auch, dreist oder vulgär –, anders als in Europa. Hier zu sein brachte die Distanz, die Blohm brauchte, um die Welt, aus der sie kam, besser zu sehen und zu verstehen, eine Welt, getragen von einer langen, komplexen Geistesgeschichte, die empfänglicher war für ästhetische Ambivalenz und „Grauzonen“. In New York (wo sie sich sofort wohlfühlte, später nahm sie auch die amerikanische Staatsbürgerschaft an) lag der Fokus auf der Gegen-

wart, auf Unmittelbarkeit und Direktheit. Dieser existenziellen Dualität entspringen die großen Themen von Blohms Kunstproduktion, freigesetzt durch die Unterschiede zwischen den beiden Kulturen.

Zurzeit teilt sie ihre Zeit zwischen New York und Berlin auf. Frühjahr und Herbst werden in Berlin verbracht, wo sie zeichnet, während New York der Malerei gehört. Blohm ist außergewöhnlich sensibel für den Ort und den Atelierraum, in dem sie arbeitet, und diese Regelung hat die Entwicklung ihres Werks begünstigt. Blohm tariert Gegensätze aus – und das mit großer Finesse –, setzt Figuration gegen Abstraktes, Linie gegen Farbe, Fläche gegen räumliche Tiefe, Struktur gegen Gestus, mechanische Präzision gegen die Schwankungen der menschlichen Hand, Sparsamkeit gegen Schwelgerei, Formstrenge gegen Empfindung, Intimes gegen Immenses, das Gerade gegen das Elliptische etc., um Bilder von straffer Eleganz zu konstruieren, die verführerisch zwischen den Polen oszillieren, Möglichkeiten zurücksenden.

Blohm begann als Malerin von Landschaften – und als ausgezeichnete –, ging dann jedoch zu Inventionen über, die zwischen Darstellung und Abstraktion wechselten. In den vergangenen sechs oder sieben Jahren ist ihr Werk völlig ungegenständlich geworden, auch wenn noch eine Verbindung zur Welt, ihren Rhythmen und Empfindungen besteht, in eine abstrakte Syntax übersetzt. Die neuen Bilder, die sie mir zeigte, die meisten von 2015, aber auch ein paar ältere Werke, haben eine andere Anmutung, wirken „entspannter, weiter, wie die Größe des Landes“, sagte Blohm. Schaut man sich indes einige frühe, äußerst reizvolle Zeichnungen von Bäumen an, so ist deren formale Organisation den Strukturen der derzeitigen Produktion nicht unähnlich, eine Brücke, die die Welt der Natur aus Blohms Anfängen mit den heutigen Abstraktionen verbindet.

Blohm versteht mit Rot, Gelb und Blau quer durch alle Schattierungen umzugehen, erweitert durch andere Farben, die gut sichtbar oder auch nicht, mehr zu spüren als zu sehen sind. Alle in Öl auf Leinwand gemalt und in großen Formaten, erregen manche Gemälde sofortige Aufmerksamkeit, wie das unwiderstehliche *Red like Radiance*, 2015 (Seite 11). Vier graugrüne Keilformen beherrschen den Vordergrund. Die schematischen Dreiecke mit zwei geraden Seiten schwellen an der dritten Seite zu einem Bogen an, der Organisches, Materielles suggeriert und in dieser Werkgruppe häufig vorkommt, eine Form, die Blohm als vielseitig und anpassungsfähig empfindet. Gewissermaßen als Gitter – allerdings ein offenes – fungierend, fängt sie den Blick

**Procrustian Physics** 2014  
Öl auf Leinwand, 172,7×213,4 cm / Oil on linen, 68×84"





